

an den Ufern der Wolga auf. Den Quersack und einen Rock von dickem Tuche auf dem Rücken, ein Paar Bastschuhe im Gürtel, einen hölzernen Löffel mit einem Riemen am Hute befestigt, das ist Alles, was man unter der Masse von Staub und Koth, womit sie immer bedeckt sind, zu unterscheiden vermag. Sie ziehen mit starken Gurten die Böte auf der Wolga stromaufwärts und den Schiffsinhabern kommen diese menschlichen Arbeiter billiger als Pferde oder Ochsen zu stehen. Das ist die Arbeit des gemeinsten, gar kein Handwerk treibenden Volkes, das, nachdem es durch seine Nothanstrengung im Schweiße seines Angesichts einen Monat hindurch sich etwas erworben, die Früchte dieser Mühen in drei Tagen vertrinkt. Hierher gehören auch die Herumträger und Hausfirer, die Kazenkäufer, welche in den Dörfern Kazen gegen hölzernes Geschirr eintauschen und aus den Kazenfellen eine Art Pelzwerk zubereiten, die Dorfschneider, die von Haus zu Haus gehen, mit der Elle ans Fenster klopfen, nach Arbeit fragen und für das Versprechen, einen andern Schneider nicht in das Dorf einzulassen, für die gesammte Dorfsobrigkeit umsonst nähen, und nach vollbrachter Arbeit ihren Wanderstab weiter setzen. — Die Tartaren kaufen für das verdiente Geld bei den Baschkiren, Kirgisen und Kalmücken Pferde, füttern sie verstopfen bei Nacht in fremden Scheunen und Getreidestößen und verkaufen sie dann mit Gewinn an Fuhrleute und Postillone.

In diesen Gouvernements herrscht das Herkommen, daß ein junger Bauer zuerst eine bestimmte Summe für seine Eltern arbeitet, dann drei oder vier Jahre lang für Vater und jüngere Brüder die Personensteuer bezahlt und dann erst ein Paar Jahre für sich arbeitet, um heirathen zu können. Nur in großen, aus sechs oder sieben männlichen Mitgliedern bestehenden Familien, bleibt ein Mitglied beständig zu Hause.

Dieses Nomadenleben ist der Hauptgrund der Sittenverderbnis; der Bauer nimmt in der Fremde viele Laster an, die er in seinem Dorfe nicht gekannt hätte. Doch wer das Wladimirer Gouvernment z. B. durchreist, wird sich nicht mehr wundern, daß es jährlich von Tausenden rüstiger Arbeiter verlassen wird. Da ist der Boden so schlecht, sandig, lehmicht, mit tiefliegenden Wurzeln be-

wachsen, daß man den armen Landmann bedauern muß, der im Schweiße seines Angesichts den Pflug mit schwerer Mühe durch diesen unfruchtbaren Boden zieht, und am Ende alle seine Anstrengungen unbelohnt sieht.

Im Wladimirer Gouvernment liegt an der Landstraße ein Dorf, bekannt durch den Fleiß seiner Bauern, die fast alle Zimmerleute und Tischler sind. In diesem Dorfe wohnte die Familie Worozajew; der Großvater saß bereits zu Hause am warmen Ofen; außerdem bestand die Familie aus dem Vater und vier Söhnen, die beständig in weiter Ferne arbeiteten, siebzehn Personen ernährten und die gebührenden Steuern zahlten. Der Bruder des Vaters, der Onkel der vier Söhne, war Geschäftsunternehmer, d. h. er miethete eine große Zahl Arbeiter und unternahm dann auf eigene Rechnung den Bau eines Hauses und andere in sein Handwerk einschlagende Arbeiten.

Diesen Sommer hatte die ganze Familie zusammen gearbeitet; der Vater befahl ihnen, auch zusammen den Heimweg für den Winter anzutreten, um weniger auszugeben.

Sie kauften ein Paar Pferde, die sie auf dem nächsten Jahrmarkte mit etwas Gewinn loszuschlagen konnten, und kamen gegen Weihnachten nach Hause. Der Vater war schon zwei Jahre nicht in der Heimath gewesen, und ganz unerwartet stand sein Schlitten vor dem Thore, plötzlich — wie der Schnee vom Himmel fällt. Ohne Elle trat er in die Hütte und drängte sanft mit der linken Hand seine Alte von sich, welche laut aufschrie vor Freude und mit den Worten: „Ach Du, mein Theurer!“ die Spindel wegwarf, ihren Mann zu umarmen. Er verrichtete ruhig vor dem Muttergottesbilde sein Gebet, während seine Frau in Freudenthränen ausbrach; dann erst grüßte er und küßte seine Alte, seine Töchter, die kleinen Söhne und Enkel. Die vier Söhne traten in's Zimmer und wurden eben so begrüßt. Die ganze Familie wohnte zusammen in einer geräumigen Hütte, die, durch eine Wand geschieden, zwei Zimmer bildete. Bald lief Alles zusammen, Schwiegerstöchter, Schwäger und Schwägerinnen, Onkel und Tanten, Gevatter und Vathen — die ganze Hütte war übervoll. Der Vater verneigte sich